

Mole-Pläne wieder in Schublade gepackt

ENTSCHEIDUNG Nach der Modellrechnung würde sie den erwarteten Zweck nicht erfüllen

Wirtschaftsminister Olaf Lies brachte ein Paket von Maßnahmen als Ausgleich mit.

HOOKSIEL/SAL – Die Pläne, am Außenhafen eine neue Mole zu bauen, sind vom Tisch (Seite 1). „Ich sehe dafür keine Perspektive, für mich hat sich die Mole erledigt“, gestand Wirtschaftsminister Olaf Lies am Sonnabend in einem Pressegespräch.

Vor ihm lag die Modellrechnung des Franzius-Instituts für Wasserbau, Astuar- und Küsteningenieurwesen der Leibniz Universität Hannover, die das Land im vergangenen Jahr auf Forderung des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz in Auftrag gegeben hatte. „Das Gutachten ist fertig“, erklärte Lies, und es kommt nicht zu dem einmal erwarteten oder auch erhofften Ergebnis. Am Kopf des 230 Meter langen, an die alte Mole anschließenden Wasserbauwerks würde sich laut Gutachten direkt vor der Hafeneinfahrt eine Sandbank entwickeln, während die Einfahrt selbst weitgehend unberührt bliebe. „Wir müssten also weiterbaggern“, meinte Lies. Auch vor dem Strand nördlich der Mole würde sich Sand ablagern, „aber nicht, wie gewünscht, unmittelbar davor“, erläuterte der Minister. Dass der „Mehrnutzen höher ist als die Kosten lässt sich an dem Gutachten nicht ablesen“, meinte Olaf Lies. Vor Jahren war einmal geschätzt worden, dass durch die Mole 2,1 Millionen Euro Baggerkosten eingespart werden können.

Helgoland-Verkehr

Zu dem Pressegespräch hatte der SPD-Ortsverein Hooksiel-Waddewarden eingeladen. Vorsitzender Holger Ulfers und die Vorstandsmitglieder Richard Herfurth und Dieter Müller hatten sich zuvor im Restaurant „Brücke“ zu einem Gespräch mit Minister Lies und Bürgermeister Björn Mühlens getroffen. „Wir werden im Dorf immer wieder gefragt, was mit der Mole wird,



Die Modellrechnung zeigt: die Mole würde den Sandeintrag nicht stoppen. Von links Björn Mühlens, Olaf Lies, Holger Ulfers, Richard Herfurth und Dieter Müller.

BILD: DÖRTE SALVERUS

wir wollten deshalb den aktuellen Sachstand aus erster Hand erfahren“, sagte Ulfers einleitend, und er sei froh, dass der Termin mit dem Minister geklappt habe.

Für die Mole waren den Hooksielern vor genau fünf Jahren vom damaligen Wirtschaftsminister Jörg Bode 4,5 Millionen Euro versprochen worden. „Das Geld steht für Hooksiel noch zur Verfügung“, betonte Olaf Lies. Auch wenn aus der Mole nun nichts wird – der Minister versprach den Hooksielern am Sonnabend einen angemessenen Ausgleich. So sei es auch in seinem Interesse, dass im gesamten Freizeitgelände Entwicklungen möglich werden, sagte Lies. „Die Gemeinde würde es gerne übernehmen“, hakte der Bürgermeister ein.

Im Außenhafen soll sich ebenfalls etwas tun, aber ohne, dass die Gemeinde auch in der Zukunft zusätzliche Belastungen zu tragen hat. „Ein Schlepperhafen für den Jade-Weser-Port ist aber unrealistisch“, stellte Lies klar, eine ausreichende Wassertiefe in der Hafeneinfahrt werde si-

chergestellt. Ein Anfang ist im nächsten Jahr mit einer Schiffsverbindung nach Helgoland gemacht. Nach Angaben von Lies wird das Bäder-schiff „Fair Lady“ der Reederei AG Ems 16 mal von Hooksiel aus die Hochseeinsel ansteuern, „und ab 2017 dann hoffentlich regelmäßig“ sagte der Minister, der tideunabhängige Linienverkehr sei das Ziel. Für den Küstenbadeort würde das eine zusätzliche touristische Attraktion bedeuten. „Da steckt Potenzial drin“, meinte Lies, zumal auch eine direkte Anbindung vom Bahnhof Sande geplant sei.

Nordseebad

Und: „Wir gehen die Prädikation zum Nordseebad wieder an“, verkündete der Wirtschaftsminister. Die Gemeinde hatte vor fünf Jahren darauf verzichtet und sollte dafür die Mole bekommen. „Es war keine Einigung zwischen Tourismus und Industrie möglich“, erinnerte Olaf Lies. Aber der im Sommer unterzeichnete städtebau-

liche Vertrag zwischen Kommunen und Industrie, durch den im Westen des Freizeitgeländes eine touristische Nutzung inklusive Übernachtung möglich wird, sei nun eine geeignete Basis.

Nicht unzufrieden

Und schließlich soll Hooksiel von einer Förderung der touristischen Infrastruktur durch das Land profitieren, auf diese Weise ließe sich der touristische Wert des Ortes weiter steigern, betonte Lies.

Damit sei allerdings das Thema Deichsicherheit und Qualität des Badestrands nicht erledigt, gab er zu, „dafür müssen wir uns Gedanken machen, das müssen wir im Blick behalten“, betonte er. Denn von der Mole hatte man sich eben auch versprochen, dass sie den Sandabtrag zwischen vorhandener Mole und Strandgebäude I stoppt. Dort hat der Deich kaum noch das für die Deichsicherheit erforderliche Vorland.

Der Bürgermeister und die Vertreter des SPD-Ortsvereins schienen mit der neuen Ent-

wicklung nicht unzufrieden zu sein. „Wir wissen jetzt, wo wir stehen“, sagte Mühlens, „und etwas zu realisieren, das keinen Nutzen bringt für den Hafen und den Strand, ist rausgeschmissenes Geld“, so Mühlens einsichtig. Und ob die zu einer Seebrücke gestaltete neue Mole für den Tourismus etwas gebracht hätte, wisse man natürlich nicht. Der Strand sei allerdings wichtig, gegebenenfalls müsse er aufgeschüttet werden.

Touristische Projekte

Im neuen Jahr soll es bei Gemeinde und Wangerland Touristik darum gehen, touristische Projekte für Hooksiel zu entwickeln, für die auch Fördermittel beantragt werden können. Richard Herfurth sprach eine „Aufhübschung“ des alten Hafens an, an einem Konzept arbeiten derzeit Studenten. Auch die Entwicklung des Freizeitgeländes ist Thema. „Unser Standbein ist der Tourismus, und das muss erhalten bleiben, insofern schließt sich der Kreis“, sagte Holger Ulfers abschließend.